

# Lob des Zweifels

## von Bertolt Brecht

Gelobt sei der Zweifel! Ich rate euch, begrüßt mir  
Heiter und mit Achtung den  
Der euer Wort wie einen schlechten Pfennig prüft!  
Ich wollte, ihr wäret weise und gäbt  
Euer Wort nicht allzu zuversichtlich.

Lest die Geschichte und seht  
In wilder Flucht - die unbesieglichen Heere.  
Allenthalben Stürzen unzerstörbare Festungen ein und  
Wenn die auslaufende Armada unzählbar war  
Die zurückkehrenden Schiffe  
Waren zählbar.

So stand eines Tages ein Mann auf dem unbesteigbaren Berg  
Und ein Schiff erreichte das Ende des  
Unendlichen Meeres.

O schönes Kopfschütteln  
Über der unbestreitbaren Wahrheit!  
O tapfere Kur des Arztes  
An dem rettungslos verlorenen Kranken!

Schönster aller Zweifel aber  
Wenn die verzagten Geschwächten den Kopf heben und  
An die Stärke ihrer Unterdrücker  
Nicht mehr glauben!

O, wie war doch der Lehrsatz mühsam erkämpft!  
Was hat er an Opfern gekostet!  
Daß dies so ist und nicht etwa so  
Wie schwer wars zu sehen doch!

Aufatmend schrieb ihn ein Mensch eines Tages in das Merkbuch des Wissens ein.  
Lange steht er vielleicht nun da drin und viele Geschlechter  
Leben mit ihm und sehn ihn als ewige Weisheit  
Und es verachten die Kundigen alle, die ihn nicht wissen.  
Und dann mag es geschehn, dass ein Argwohn entsteht, denn neue Erfahrung  
Bringt den Satz in Verdacht. Der Zweifel erhebt sich.  
Und eines anderen Tages streicht ein Mensch im Merkbuch des Wissens  
Bedächtig den Satz durch.

Von Kommandos umbrüllt, gemustert  
Ob seiner Tauglichkeit von bärtigen Ärzten, inspiziert  
Von strahlenden Wesen mit goldenen Abzeichen, ermahnt  
Von feierlichen Pfaffen, die ihm ein von Gott selber verfaßtes Buch um die Ohren schlagen  
Belehrt  
Von ungeduldigen Schulmeistern steht der Arme und hört  
Daß die Welt die beste der Welten ist und daß das Loch  
Im Dach seiner Kammer von Gott selber geplant ist.  
Wirklich, er hat es schwer an dieser Welt zu zweifeln.

Schweißtriefend bückt sich der Mann, der das Haus baut, in dem er nicht wohnen soll.  
Aber es schuffet schweißtriefend auch der Mann, der sein eigenes Haus baut.  
Da sind die Unbedenklichen, die niemals zweifeln.  
Ihre Verdauung ist glänzend, ihr Urteil ist unfehlbar.  
Sie glauben nicht den Fakten, sie glauben nur sich. Im Notfall  
Müssen die Fakten dran glauben. Ihre Geduld mit sich selber  
Ist unbegrenzt. Auf Argumente  
Hören sie mit dem Ohr des Spitzels.

Den Unbedenklichen, die niemals zweifeln  
Begegnen die Bedenklichen, die niemals handeln.  
Sie zweifeln nicht, um zur Entscheidung zu kommen, sondern  
Um der Entscheidung auszuweichen. Ihre Köpfe  
Benützen sie nur zum Schütteln. Mit besorgter Miene  
Warnen sie die Insassen sinkender Schiffe vor dem Wasser.  
Unter der Axt des Mörders  
Fragen sie sich, ob er nicht auch ein Mensch ist.  
Mit der gemurmelten Bemerkung  
Daß die Sache noch nicht durchforscht ist, steigen sie ins Bett.  
Ihre Tätigkeit besteht in Schwanken.  
Ihr Lieblingswort ist: nicht spruchreif.

Freilich, wenn ihr den Zweifel lobt  
So lobt nicht  
Das Zweifeln, das ein Verzweifeln ist!

Was hilft Zweifeln können dem  
Der nicht sich entschließen kann!  
Falsch mag handeln  
Der sich mit zu wenigen Gründen begnügt  
Aber untätig bleibt in der Gefahr  
Der zu viele braucht.  
Du, der du ein Führer bist, vergiß nicht,  
Daß du es bist, weil Du an Führern gezweifelt hast.  
So gestatte den Geführten  
Zu zweifeln!